

— (Geistreicher Toast.) In einer heitern Gesellschaft ward von einem Mitgliede folgender Toast ausgebracht:

It's auch kein Stein-Wein,
Wenn's nur kein Weinstein;
It's auch kein Rhein-Wein,
Wenn nur der Wein rein,
Ja wär's vom Main Wein,
Wollt', wenn der Wein mein,
Froh ich beim Wein sein
Und ihm mein Sein weihn.

— Die Diebe werden in Paris mit jedem Tage frecher. Kürzlich wurde einem Herrn auf einem der Tribünen Deputirtenkammer seine Uhr aus der Tasche gezogen. Da niemand die Tribüne verlassen hatte und der Herr sich scheute, in der ehrenwerthen Gesellschaft Lärm zu machen, so ließ er die Uhr fahren und schwieg.

— (Riesenprozeß.) In Paris wurde ein Prozeß zwischen den Schneidern und Trödlern geführt, der 251 Jahre dauerte und der sich um die große Frage drehte: welche Kleider als neu, welche als alt zu betrachten sind. (Vide etiam Moderner und Antiquar-Buchhandel.) Mehr als 20,000 Urtheile sind dabei gefällt, und am Ende blieb doch Alles unentschieden.

— Ein sehr reicher Kaufmann, Mr. Greenway in Yorkshire, der 1791 starb, machte ein Testament, in welchem sich folgendes Vermächtniß für seine Frau befand: „Ich habe das Unglück gehabt, ein sehr unzufriedenes Leben mit meiner Frau Elisabeth zu führen, da sie ihr ungestümes Betragen durchaus nicht änderte, alle meine Ermahnungen verspottete, und stets auf Mittel sann, mich in meinem Gemüthe elend zu machen. Auch die Vorstellungen der vernünftigsten Menschen fruchteten nichts bei ihr: sie war und blieb verstockt. Die Stärke Simson's, die Weisheit Homer's, August's Vorsichtigkeit, Pyrrhus Schlaueit, die Geduld Hiob's, die Subtilität Hannibals und Hermones Wachsamkeit wären nicht hinreichend gewesen, meine Frau zu beherrschen. Aus diesen angeführten Ursachen vermache ich ihr hiemit — einen Schilling.“

— Ein Dieb stieg zur Nacht, als er Alles im Schlaf versunken glaubte, das Nebengeländer am Pfarrhause hinan, und war so schon von einem Erwerbzweig zum andern bis an das Fenster des zweiten Stockes gelangt, als der Hausbewohner durch das Geräusch erwachte, da er den ungebeten Besuch nicht vermuthete, riß er das Fenster

auf, um die Kaze, wie er meinte, zu verschrecken; aber wie groß war sein Erstaunen, als er ein bekanntes Gesicht vor sich auf schwanken Laternen erblickte. „Was willst denn du da, Wilhelm,“ rief der Ueberraschte voll Bewunderung. „Ach,“ antwortete wimmernd der Getragte, „ich habe so fürchterlich Zahnweh, daß ich meine, ich müßte an der Wand hinaufklettern.“

— In England wurde dieser Tage wieder ein Soldat zu 100 Streichen mit der „neunschwänzigen Kaze“ verurtheilt, weil er 2 Rekruten zum Verkauf ihrer Montirungsstücke verleitet hatte. Beim 75sten Streich wurde eingehalten, und der Unglückliche blutend und zerfleischt ins Spital gebracht.

Jemand sagte in hizeriger Besprechung mit Andern aus Uebereilung: „Wahrhaftig, ich will gern sterben, wenn ich nur weiß, daß mein ehrlicher Name begraben und mein Leichnam in die Zeitungen kömmt!“

„Malen Sie mich aber auch recht ähnlich,“ sagte Herr von L... zu einem Portraitmaler: „so ähnlich, daß mich auch selbst die erkennen, die mich noch nie gesehen haben.“

Ein armer Mensch reichte bei einem Fürsten nachstehende lakonische Supplik ein:

„Durchlauchtigster Herr und Fürst!
„Mich friert, mich hungert, mich dürst!“

Gleim fand sich einst in einer fröhlichen Tafelgesellschaft, wo Hecht aufgetragen wurde. Ein Gast schlug den bekannten Leberreim vor. Als die Reihe an den anwesenden, wohlbeleibten Stadtbürgermeister kam, wandte er sich mit dem Schlusse seiner Standreime an unsern Dichter:

Und der Canonicus Gleim
ist der wahre Freundschaftsleim!
Schnell entgegnete Gleim:
Aber der Herr Bürgermeister
ist der wahre Freundschaftskleister!

Heilbronner Frucht-Preise vom 20. Juni

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen ..	14	36	14	10	14	—
„ Dinkel ..	6	12	5	54	5	30
„ Roggen ..	—	—	—	—	—	—
„ Weizen ..	15	15	14	37	14	15
„ Gersten ..	9	—	8	35	8	—
„ Haber ..	5	—	4	40	4	—

Badnang, Druck und Verlag von E. Haack, Buchdrucker.

N^o. 53.

Freitag,

Murrthal



1840.

den 3. Juli.

B o t t e.

Zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Badnang und Umgegend.

† Herz. Eberhard III. 1674. Die Regierung Eberhards, der 1628 seinem Vater Joh. Friedrich folgte, fällt in den unglücklichen Religionskrieg! Man berechnet, daß der Staat bis zum westphal. Frieden über 118 Mill. Gulden, und über 300,000 Einwohner verlor, daß 40,000 Morgen Weinberge, und gegen 300,000 Morgen Acker ungebaut, über 26,000 theils öffentliche, theils Privathäuser zerstört lagen, den Schaden, den Einzelne durch Plünderungen, Brand etc. erlitten, nicht berechnet!
(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen,
Auforderungen, Verkäufe, Affords-Verhandlungen und Verleihungen u.

Mittwoch den 8. d. h.
einzusenden. Den 2. Juli 1840.

K. Oberamt.
Fritz, Amtsverweser.

Badnang. Die Schultheißenämter haben die noch ausstehenden Berichte über Feldbau-Veränderungen und die Consignirten-Protokolle bei Vermeidung eines Wartboten am
Mittwoch den 8. Juli
einzusenden.

Auch werden die Schultheißenämter an die Ein-
sendung der Gemeinde- und Stiftungs-Stats und
Hunde-Verzeichnisse erinnert. Den 2. Juli 1840.
K. Oberamt.
Fritz, Amtsverweser.

Ebersberg. Aus der Gantmasse des Schultheißen Wilhelm Klobucher dahier wird das Wohnhaus und Holzstall in der Schloßstraße zum Verkauf ausgesetzt. Dieses Anwesen kömmt Montag den 27. Juli im Gemeinderaths-Zimmer zur Versteigerung, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 23. Juni 1840.

Schultheißenamt.
Scheff.

Privat-Anzeigen.

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen u.

Badnang. Die Schultheißenämter werden erinnert, den durch Circular-Erlaß vom 30. März 1839 befohlenen Bericht über den Zustand der Gemeinde-Verwaltung auf den 15. dieses Monats bei Vermeidung eines Wartboten zu erstatten.
Den 2. Juli 1840.
K. Oberamt.
Fritz, Amtsverweser.

Badnang. Die vierteljährigen Kassen-Berichte sind bei Vermeidung eines Wartboten am

Badnang. [Zinnerne Branntweinkühleröhren.]
Meine schon früher in diesem Blatte angezeigten rein zinnernen Kühleröhren empfehle ich bei herannahender Brennzeit wiederholt zu geneigter Abnahme, mit dem Bemerkten, daß ich gerade Röhren zu dem Preis von 5 bis 9 fl. pr. Paar, je nach deren Länge und Stärke, oder plumbweis zu 24 kr. erlasse.
F. Höcherl, Zinngießer

B a d n a n g. (Logis-Veränderung.) Unterzeichneter macht einem verehrten Publikum bekannt, daß er nicht mehr bei Herrn Kaufmann Schäfer auf dem Marktplatz sondern bei Herrn Schweinle Metzgermeister wohne.
Louis Scholl.
 Buchbinder.

B a d n a n g. Ich verkaufe ein Pferd sammt Geschirr und einen gut beschlagenen Leiterwagen mit eisernen Axen. Den 5. Juli 1840.
 C. D. Schmückle.

Erbkettten. Der Unterzeichnete hat aus einer Pflanzung 200 — 250 fl. zu 4 1/2 Procent gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
 Martin Kübler.

Der Graf von Bombelles.

Der Graf von Bombelles, aus einer vornehmen Familie entsprossen, war beim Ausbruch der französischen Revolution französischer Gesandter in Venedig. Treu seinem Monarchen ergeben, verweigerte er Robespierren den Eid der Treue für die Republik und verließ seinen Posten. Nach mancherlei Schicksalen und nachdem er alle Bemühungen für das Haus Bourbon vergeblich erkannte, ward er durch den ihn tief beugenden Tod seiner Gattin bewogen, in den geistlichen Stand zu treten. Auf diesem Wege wurde er, durch die Protection des preussischen Hofes, Pfarrer der Gemeinde Opperndorf und Ritterswalde, zwischen Neisse und Kosel. Die Betrachtungen, zu welchen der seltsame Glückswechsel eines französischen Ambassadeurs im stolzen Venedig, zum Pfarrer zweier oberschlesischen Dörfer darbietet, überlassen wir unsern Lesern.

Als nun Schlesien vom siegenden Feinde erobert wurde, fand sich Opperndorf, wegen seiner Nähe an der Straße zwischen Neisse und Kosel, vorzüglich den Mißhandlungen des Feindes ausgesetzt. Kein Tag verging ohne gewaltsame Auftritte, bei denen der brave

Pfarrer so viel zu vermitteln und zu helfen suchte, als in seinen Kräften stand. Weit von dem Gedanken entfernt, sich in dieser Zeit der Noth von seiner Gemeinde zu trennen, wies er das Anerbieten des Fürstbischofs, der ihm für seine Person einen sichern Zufluchtsort geben wollte zurück, und als ein benachbarter Pfarrer bei ihm fragte, ob er seine Pfarre verlassen sollte, antwortete ihm der Graf: „Wollen Sie der Hirt seyn, der seine Schafe verläßt, wenn der Wolf sie bedroht? Unser Monarch und der Fürstbischof haben uns nicht Pfarreien verliehen, bloß Freuden, sondern auch Leiden mit unsern Kirchkindern zu theilen. Der wahre Hirt giebt sein Leben für seine Heerde!“ — Indem er diese Worte sprach, sah er seinen Weinkeller von einigen fremden Soldaten plündern: „Da sehen Sie, Herr Bruder,“ fuhr er gelassen fort, „daß ich auch hier nicht auf Rosen wandle.“

Durch seine Bekanntschaft mit dem Generale Baudamme gelang es ihm endlich, seiner Gemeinde Sicherheit vor Expropiationen zu verschaffen. Dieser General, der zufällig die Verwandlung des ehemaligen Botschafters in einen Pfarrer erfahren hatte, ließ ihn durch den Grafen Larisch nach Bielau einladen. „Sie haben viel Angst ausgestanden, Herr Pfarrer,“ rief er ihm beim Eintritte zu. — „Angst eben nicht, aber etwas geplagt bin ich worden.“ — „Das macht Ihrem männlichen Muth viel Ehre!“ — „Der ist nicht von mir gewichen, ob ich schon nicht mehr die Uniform wie Ew. Excellenz trage. Ich war auch General und Botschafter.“ — „Das wußte ich schon, doch ich wünschte es nun aus ihrem Munde zu hören. Ich werde für Sie thun, was in meinen Kräften steht. Sie haben sich von mir eines ausgezeichneten Schutzes zu gewärtigen. Sogleich soll Ihnen eine Sauvegarde gegeben werden.“

Der Graf verbat sich dieselbe, weil seine Gemeinden schon zu viel gelitten hätten, um die kostbare Pflege der Sauvegarde zu bestreiten, und bat nur um die Erlaubniß, sich selbst Sauvegarde zu seyn. — „Ich bins zufrieden,

den,“ versetzte der General, „und ich werde Ihnen treulich helfen.“ Baudamme besuchte ihn mehre Male, und man kann denken, daß der Graf seine Bekanntschaft nicht vernachlässigte, und oft Gegenbesuche machte, um seiner Gemeinde zu nützen, aber keineswegs, wie man verbreitete, von ihr die Lasten auf andere zu wälzen. Alles, was das Kreis-Comité ausgeschrieben, haben Opperndorf und Ritterswalde im Verhältnisse geleistet. Höchstens von Arbeiten an Laufgräben hat er seine Kirch Kinder frei zu machen gewußt, ohne daß deshalb von andern Dorfschaften mehr ausgeschrieben werden durfte, auch weggeführtes Vieh und Effekten ihnen wieder zu schaffen gesucht. Außerdem hat er zwölf Weibern, aus der Gegend von Oppeln, die Erlaubniß verschafft, ihre Männer und Kinder in Neisse besuchen zu dürfen, und dreißig Soldaten, welche, vermöge der Kapitulation von Neisse, Kriegsgefangene waren, von diesem Schicksale befreit.

Bei der Tafel des Generals Baudamme äußerte sich einst ein Offizier der Bundestruppen etwas dreist über den König von Preußen. „Ich bitte, Herr General,“ nahm der Graf das Wort, „daß in meiner Gegenwart von meinem Könige mit gehöriger Achtung gesprochen werde. Er ist mein Herr, und als mir Niemand Unterstützung reichte, erhielt ich sie von ihm.“ Baudamme nahm diese Aeußerung mit Achtung auf, und als er ihn zum letzten Male in Opperndorf besuchte, und die Gemeinde ihm ihren Dank für seinen Schutz abstattete, antwortete er: „Es ist von Herzen geschehen, da Euer Pfarrer und auch Ihr, wie er versichert, treue und Eurem Könige ergebene Unterthanen seid.“

Einem Hauptmanne, der dem gräflichen Pfarrer anzeigte, das Blockhaus bei Neisse sei schon genommen, und die Festung müsse bald übergeben, antwortete er: „Mit solchen Nachrichten verschonen Sie mich. Wenn ich sie auch zu spät erfahre, vernehme ich sie noch immer zu früh.“

Wie wenig sich der Graf durch Schmeicheleien die Bewogenheit des feindlichen Gene-

rals zu gewinnen gesucht, beweist folgender Zug. Er war eben in Bielau, als die Nachricht von der Gefangennehmung eines Koselanten ankam, der wider sein gegebenes Wort von Neuem die Waffen getragen hatte. Baudamme äußerte, daß derselbe sogleich erschossen werden sollte. „Das können und werden Sie nicht thun, Herr General,“ — rief Bombelles, — „ohne sich eine Schandsäule zu errichten. Gewiß verdient der Mann, der Alles für seinen König aufzuopfern bereit ist, vielmehr ihre Achtung. Wenn unser Monarch lauter solche Soldaten gehabt hätte, wären Sie nicht hier.“

V e r m i s c h t e s.

In Pfl.... D. A. R..... hat sich kürzlich folgende schauerliche Geschichte zugetragen. Ein Bierbrauer, welcher in Sant gerathen, und wie es scheint, nicht ohne Grund eifersüchtig auf seine zweite Frau geworden war, hat vor einigen Tagen seiner hochschwangeren Frau und der herbeieilenden Schwiegermutter den Hals abgeschnitten, und hierauf seinen Schwiegervater und Schwägerin thätlich angegriffen und verwundet. Als hierauf mehrere Leute zu Hülfe kamen, entfloh der Mann und machte in einem nahe gelegenen Walde seinem Leben auf gleiche Weise, wie seiner Frau und seiner Schwiegermutter ein Ende.

Frankfurt, 20. Juni. Die nun zu Ende gehende Woche erzeugte hier vielfache Unglücksfälle. Zwei Arbeiter wurden im Felde vom Blitz erschlagen und der Dritte liegt noch hart darnieder. Gestern erhängte sich ein bejahrter bemittelter Mann und ein Mädchen schnitt sich im Walde den Hals ab und zwar auf der Stelle, wo neulich ihr Geliebter durch einen Pistolenschuß sein Leben endete. Das Gerücht, daß nun auch die Mutter des Mädchens sich ins Wasser gestürzt habe, soll sich aber erfreulicherweise nicht bestätigen. In den letzern Tagen fand auch ein Duell zwischen einem Offizier unserer Linie und einem Giesener Studenten auf krumme Säbel statt. Der Student wurde schwer, der Offizier leicht verwundet.

A n e k d o t e n.

Auf den Jahrmärkten einiger Landstädte zog ein laßiger Kauz von Stockhändler umher, trug seine Waaren unter dem Arme und rief: „Wer Geld hat, kriegt Prügel!“

Der Jugendfreund eines böhmischen Korporals beim Militairfuhrwesen hatte das Unglück auf dem Marsche vom Wagen zu stürzen und von den Rädern zu Tode gequetscht zu werden. Der über diesen Trauerfall betrubte ihn Ueberlebende beschloß, dem Andenken des Verstorbenen ein Epitaphium zu setzen und verfertigte zu diesem Ende folgende poetische Grabchrift:

„Hier liegt der Wenzel Kollowrat,
 „Was ist gewesen
 „Meine beste Kamerad
 „Bei Fuhrwesen;
 „Es ist kommen unter Rad,
 „Wie hat Gott wollen
 „Daß hat er bleiben sullen
 „Gleich auf der Stell maustodt;
 „D großes Noth!“

Ein Pfarrer, der über den Fischzug Petri predigte, sprach begeistert davon: Ja, meine Zuhörer, sie arbeiteten die ganze Nacht, und den ganzen Tag, und fingen nichts. Da aber unser lieber Herr Heiland kam, seht! da haben sie auf einmal gefangen — alle Netze voll Barben, — straf mich Gott!

Cours der Gold = Sorten.		
	fl.	kr.
Neue Louisdor	41	6
Friedrichsd'or	9	35
Dufaten	5	35
10 Frankstücke	9	30
Polländische 10 Guldenstücke	9	54

Badnang.

Naturalien = Preise vom 23. Juni 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	16	16	16	—	—	—
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	5	15	5	2	4	54
„ Roggen . .	11	28	11	12	—	—
„ Gemischtes	11	12	—	—	—	—
„ Waizen . .	16	16	16	—	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	5	—	4	56	4	54
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
1 Eimer Wicken . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn	—	—	—	—	—	—
„ Erbbirnen	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

1 Pfund gutes Kernen = Brod 26 kr.
 Der Kreuzer = Weck soll wägen 7 Loth.

Fleisch = Taxe.

„ Rindfleisch gemästetes	6
„ Rindfleisch geringeres	5
„ Kuhfleisch gemästetes	5
„ Kalbfleisch	5
„ Schweinefleisch	8

Winnenden.

Naturalien = Preise vom 25. Juni 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	24	13	43	12	48
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	5	36	4	56	4	—
„ Roggen . .	11	12	10	30	10	8
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	6	36	8	51	8	—
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	5	—	4	41	4	20
1 Eimer Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn . .	1	20	1	16	1	12
„ Ackerbohnen	1	24	1	20	1	16
„ Wicken laut	1	4	1	—	—	52
„ Erbbirnen	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

1 Pfund gutes Kernen = Brod 26 kr.
 Der Kreuzer = Weck soll wägen 6 1/2 Loth

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	7
„ Rindfleisch	7
„ Kuhfleisch	6
„ Kalbfleisch	6
„ Schweinefleisch	8
„ Hammelfleisch	8
„ Schafffleisch	8

Dienstag,

Murrthal



den 7. Juli.

B o t t e.

Zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
 Badnang und Umgegend.

(Fortsetzung.)

400 wehrlose Bürger in dem Städtchen Knittlingen wurden niedergemetzelt und das Städtchen verbrannt. „Denn,“ drohten die kaiserl. Generale Dissa und Montekukuli, „wir wollen in Württemberg ein Feuer anzünden, das selbst die Engel im Himmel ihre Füße an sich ziehen müssen.“ Die unglückliche Schlacht bei Mordlingen, entzief Würt. zum zweitenmale den Händen seiner angestammten Herrscherfamilie und machte es zum Eigenthum des Hauses Oestreich. Eberhard entfloß nach Straßburg und König Ferdinand zog in Stuttgart ein und ließ sich kultigen. — Hunger und Seuchen waren nun die nothwendigen Folgen dieser Greuelscene, und Keunzthelle der Einwohner starben innerhalb der 3 Jahren so lange sie wüthete. In Höhlen und Wäldern suchten die Leute sich zu verbergen, und Eichen, Baumrinden, Ragen, Hunde, Mäuse, das Fleisch gefallener Pferde u. dgl. war ihre Nahrung. Kurz — des Elendes und Jammers war kein Ende! (Schluß folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Aktords-Verhand-
lungen und Verleihungen &c.

Badnang. Die Schultheißenämter haben nachstehenden beurlaubten Schützen und Soldaten den Befehl zu ertheilen, daß sie zu den Herbstübungen am

Donnerstag, den 6. August d. J.
 spätestens Vormittags 10 Uhr
 unfehlbar bei dem R. 7ten Infanterie-Regiment in Ludwigsburg einzurücken haben.

Wer später als zu der angegebenen Stunde eintrifft, wird nach Maasgabe seines zu späten Einrückens mit kürzerer oder längerer Präsenz über den Winter bestraft.

Sollte Einer oder der Andere derselben wegen Krankheit hjeran gehindert seyn, so ist dieß durch oberamtsärztliche Zeugnisse nachzuweisen; anderweitige Entschuldigungsgründe werden nicht angenommen.

Diejenigen, welche in Folge nachgewiesener Krankheit zu den Herbstübungen nicht einrücken dürfen, werden jedenfalls später zum Dienst thun

- den Winter über einberufen werden.
- Schüz Johannes Reichert von Rietenau,
 - Soldat Johann Georg Krautter v. Wattenweiler,
 - „ Christian Schlichmaier von Hörschhof,
 - „ Johann Jakob Bäuerle von Badnang,
 - „ Gottlieb Röhringer von Berwinkel,
 - „ Johann Carl Felger von Fur,
 - „ Johannes Bay von Unterschaffsauer,
 - Schüz Christian Müller von Lauttern,
 - Soldat Johannes Wahl von Großaspach,
 - „ Christian Gottlieb Krimmer v. Oberweiffach
 - „ Johannes Jung von Hohnweiler,
 - „ Gottlieb Beck von Unterbrüden,
 - „ Johann Gottlieb Stark von Steinbach,
 - „ Gottfried Wolf von Kieselhof,
 - „ Johann Gottlieb Krimmer v. Hohnweiler,
 - „ Christian Adam Münz von Unterweiffach,
 - „ Christian Friedrich Wüst von Althütte,
 - „ Gottlieb Wahl von Luzenberg,
 - „ Gottlieb Wörner Ite von Unterweiffach,
 - „ Ludwig Tresz von Fürstehof,
 - „ Michael Schramm von Baldrems,
 - „ Johannes Brod von Karlshof,
 - Schüz Friedrich Albrecht Reber von Sulzbach,
 - Soldat Gottlieb Röhrle von Karnsberg,
 - Schüz Friedrich Carl Rappold von Murrhardt,